



Auf Augenhöhe

Mode für kleinwüchsige Menschen

Ich bin Sema Gedik, 26 und in Helmstedt geboren. Ich studiere im Master Modedesign und Bekleidungstechnik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin.

Mein Prozessbuch liegt aufgeschlagen neben mir. Ich lese mir die ersten Zeilen durch, worin meine Gefühle und Gedanken über die Entscheidung, meine Bachelorarbeit über „Mode für kleinwüchsige Menschen“ zu schreiben und eine Kollektion zu kreieren, stehen. Dieses Buch hat sich als ein Skizzenbuch und gleichzeitig als Tagebuch entwickelt und begleitet mich seither bei meinem Projekt „Auf Augenhöhe“. Beim Durchlesen wird mir bewusst, dass ich meine Visionen und die Euphorie über die Herangehensweise dieser Arbeit nicht vergessen habe, jedoch einige „Ängste“ und „Unsicher-

heiten“, die ich anfangs noch über das Projekt hatte, verdrängt habe.

Ich möchte in diesem Bericht meine Gedanken über „Auf Augenhöhe“ zusammenfassen und nehme meinen Wegbegleiter (Das Prozess-Skizzen-Tagebuch) als Hilfe.

„Auf Augenhöhe - Mode für kleinwüchsige Menschen“

In unserem Alltag nehmen wir erst Nischen wahr, wenn wir darauf aufmerksam gemacht werden. Unsere Wahrnehmung wird somit selektiv auf bestimmte Phänomene gerichtet. Gleichzeitig blenden wir andere Phänomene aus. Dies ist in Alltagszusammenhängen auch keine größere Schwierigkeit, da wir unsere Routinen benötigen, damit wir handlungsfähig bleiben. Allerdings ge-

winnen unsere Wahrnehmungsmuster an Bedeutung, sobald damit bestimmte Personengruppen ausgegrenzt werden.

Mode wird als Ausdruck von Gesellschaftlichkeit bzw. von sozialen Zusammenhängen verstanden. Bourdieu umschreibt dies mit dem Habitus-Begriff. Vgl.: Bourdieu, Pierre. Die feinen Unterschiede, 1. Auflage. Suhrkamp Frankfurt am Main, 1982. ab S.176

Solche Formen der Ausgrenzung sind dort ebenso zu finden, wie in unserem Alltag. Am Beispiel von kleinwüchsigen Menschen stellt meine Arbeit dar, wie die Modeindustrie diese Personengruppe systematisch nicht berücksichtigt. Damit bietet sich die Möglichkeit an, das Thema „kleinwüchsige Menschen und Mode“ aus seinem Nischendasein herauszuholen. Diese Thematisierungsstrategie führt dazu, über die Bedeutung von Mode und Design für kleinwüchsige Menschen nachzudenken. Hiernach lautet der Titel meiner Arbeit „Auf Augenhöhe - Mode für kleinwüchsige Menschen“.

Mit der Bezeichnung „Auf Augenhöhe“ wird deutlich, dass Menschen, die mit Kleinwuchs leben, gleichberechtigt und auf Augenhöhe behandelt werden sollten. Meine Arbeit setzt sich mit dem Thema „Mode für

Mode ist in allen Kontinenten und Kulturkreisen von Bedeutung.

kleinwüchsige Menschen“ auseinander, da ihre körperlichen Proportionen abweichend von der Mehrheitsgesellschaft sind. Dies ist anscheinend ausreichend für die Modeindustrie, sich nicht mit dieser Zielgruppe zu befassen.

Über Mode für kleinwüchsige Menschen nachzudenken, hat persön-

liche Gründe und geht auf Erfahrungen innerhalb meiner Familie zurück. So hat mir den Impuls für die Entwicklung des Projektes meine kleinwüchsige Cousine, Funda Sihlaroglu, gegeben. Ausgehend von diesen Eindrücken und intensiven Recherchen wird deutlich, dass der Bereich „Mode für kleinwüchsige Menschen“ vom Handel in keiner Weise abgedeckt ist.

Durch meine Recherchen entstand auch der Kontakt zum 3500 Mitglieder großen BKMf e.V. Hierdurch entstand der Kontakt zu den drei Mitgliedern Laura Christ, Mick Mehnert und Cem Yazirlioglu, die mit den Kleinwuchsformen Achondroplasie und Hypochondroplasie leben und mich seit Beginn an als Models und Ratgeber unterstützen.

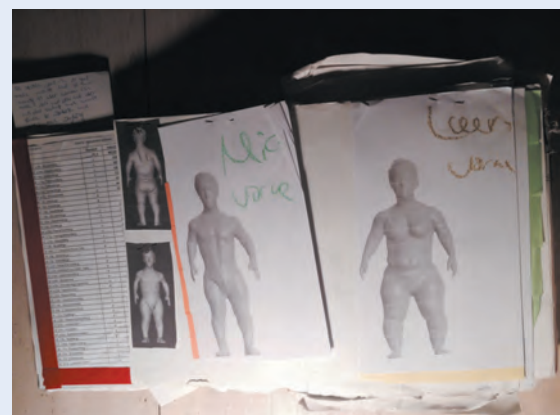
Für kleinwüchsige Menschen bieten sich wenig oder kaum Möglichkeiten, sich entsprechend ihren Ansprüchen und ihrem Stilempfinden zu kleiden. Für die Vielzahl an Körperformen existiert bis dato keine gängige Konfektionsgröße. Sich über Mode auszudrücken, ist vielfältig möglich: Kleidung kann Aufgeschlossenheit, Offenheit, Bedecktheit, Leichtigkeit, aber auch viele weitere Charaktereigenschaften repräsentieren. Mode ist in allen Kontinenten und Kulturkreisen von Bedeutung. Auch als Träger kreativen Ausdrucks.

Etymologisch betrachtet, kommt der Begriff Mode vom lateinischen „Modus“. Mit Modus ist „Art und Weise“, „Regel“ sowie „Maßstab“ gemeint. Mode soll somit einer bestimmten Norm und den gesellschaftlichen Standards entsprechen. Vgl.: Ebner, Claudia C.. Kleidung verändert, 1. Auflage. Transcript, 2007, S.13. Vor diesem Hintergrund beschäftige ich mich derzeit während meines Masterstudiums hauptsächlich mit dem Projekt „Auf Augenhöhe“, um meinem Ziel, einer internationalen Maßtabelle und Schnittkonstruktionen für kleinwüchsige Menschen näher zu kommen. Dafür werde ich seit dem Frühjahr 2014 zum jährlich stattfindenden Kleinwuchsforum des BKMf eingeladen und konnte da-

durch bereits ca. 250 kleinwüchsige Menschen vermessen. Durch internationale Aufenthalte sollen diese Reihemessungen erweitert werden, um die Konfektionsgrößentabelle zu optimieren.

Dass in der Modeindustrie für die Mehrheitsgesellschaft, also in diesem Fall „nicht mit Kleinwuchs lebende Menschen“ produziert wird, ist primär nicht besorgniserregend. Vielmehr der Umstand, dass Menschen, die mit Kleinwuchs leben, dadurch indirekt diskriminiert werden, erscheint von größerer Bedeutung. Diesem Sachverhalt bringt die Arbeit ein Deutungsangebot entgegen, nämlich wie Mode für kleinwüchsige Menschen produziert werden könnte. Für diesen von mir verfassten Beitrag existiert ein sprachliches Paradoxon: Ziel der Arbeit ist es einerseits Menschen, die mit Kleinwuchs leben, nicht mehr von der Modewelt auszuschließen. Andererseits wird der Begriff „Mode für kleinwüchsige Menschen“ verwendet, um ein Mindestmaß an Kommunikationsmöglichkeit aufrecht zu erhalten. Überlegungen, andere Begrifflichkeiten zu nutzen, erschienen nur unzureichend möglich, denn auch diese Begriffe könnten ebenfalls negativ konnotiert sein. Solange das monotypische Denken normal = positiv und „klein-

Bilder vom Prozess / von Semas Arbeit





Sema und ihre Models auf der Mercedes Benz Fashion Week Berlin 2015

wüchsig“ = unnormal (negativ) den Beschreibungsrahmen bildet, erscheint hier kein Entrinnen. Deshalb wird der Ansatz verfolgt, zunächst die inhaltliche Bedeutung von Kleinwuchs aufzuwerten. Somit bleibt die Arbeit bei dem Begriff „kleinwüch-

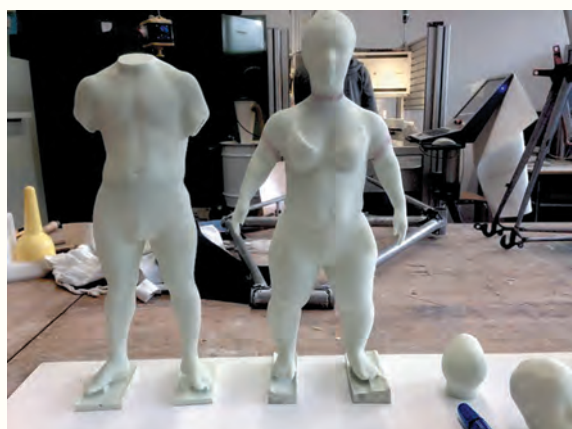
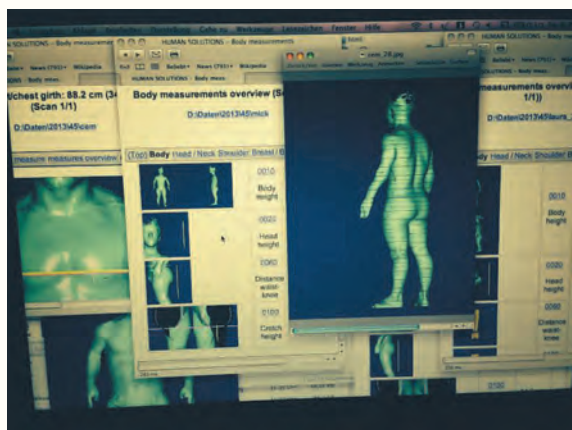
sige Menschen“, der jedoch mit anderen Bedeutungen und Begründungen gefüllt wird.

Zu Beginn meines Studiums war mir bewusst, dass Mode nicht nur eine optische Geltung, sondern eine ständige

Spiegelung der Gesellschaft ist. Den größten Teil aller Informationen aus unserer Umwelt nehmen wir über unsere Augen wahr. Der Mensch ist ein visuell beeinflussbares Wesen. Ich möchte verdeutlichen, dass die Gesellschaft sich nicht auf Äußerlichkeiten beschränken sollte, vgl.: BKMf. Betrachtungsweisen: Kleinwuchs in Gesellschaft und Wissenschaft. 3. Auflage. BKMf e.V., 2010, S. 64, denn die Körperlänge ist ein Bestandteil der wahrgenommenen Abbildung eines Menschen. Die Höhe der Körperlänge weist auf, dass große Menschen als überdurchschnittlich begabt und durchsetzungsfähig angesehen werden. Vgl.: Innig, Julia. Rademacher, Sabine. Michel,

Doris. Klingebiel Ruzena, Mein Leben mit Kleinwuchs: Erstinformation zum Thema Kleinwuchs. 45001-47001 Auflage. BKMf, 2012, S. 68.

Es war eine große Herausforderung, Mode für kleinwüchsige Menschen zu entwickeln, da zu wenig wissenschaftliche und praktische Arbeitsmaterialien existieren. Durch die aktuellen Medien ist es mir mit Erfolg gelungen, Netzwerkarbeit zu betreiben und Kontakt mit Unternehmen aufzunehmen. Mir ist bewusst geworden, dass das Thema Kleinwuchs zwar weltweit bekannt ist, aber die Problematik der Ausgrenzung in der Gesellschaft nicht behoben und in der Mode, sowohl in der Bekleidung als auch in der Schuhbranche, noch nicht angesprochen wurde. So ist auch geplant, mit Schuhmachern zusammenzuarbeiten, um Schuhe für kleinwüchsige Menschen zu entwickeln, da das Fußbett breiter und kleiner als die gängigen Fußformen ist. Hierfür soll ebenfalls eine Konfektionsgrößentabelle für „Schuhe“ entstehen. Auch stellte ich während der Entwicklungsphase fest, dass es keine passenden Schneiderpuppen gibt. Ich habe mich stets um Schneiderpuppen für kleinwüchsige Menschen erkundigt, allerdings ohne Erfolg. So fertigte ich eine Puppe aus Ton und Gips



für die Männermode an, und an der Damenschneiderpuppe arbeite ich noch.

Schnell wurde mir klar, dass ich sowohl das praktische, als auch das theoretische Wissen in der Entwicklungsphase einsetzen muss, um erfolgreich Mode für kleinwüchsige Menschen, zu kreieren. Ich war glücklich, dass ich im Verlauf meines Bachelorstudiums mir wichtige wissenschaftliche Grundlagen für die Lösung des Problems angeeignet habe. In meinem Projekt „Auf Augenhöhe - Mode für kleinwüchsige Menschen“ ist es mir gelungen, individuelle Kol-

Den größten Teil aller Informationen aus unserer Umwelt nehmen wir über unsere Augen wahr. Der Mensch ist ein visuell beeinflussbares Wesen.

lektionen für Menschen mit dem Hyposomie-Syndrom herzustellen. Ich habe mir intensiv Gedanken über die Vorgehensweise meiner Arbeit gemacht, um ein strukturelles und orga-



nisatorisches Konzept zu entwickeln. Das türkische Auge „Nazar Boncugu“ ist meine Inspiration für die Kollektionsentwicklung der Bachelorarbeit, sowie das Logo von „Auf Augenhöhe“. Das Nazar-Boncugu ist ein blaues Glasauge, das vor allem in der türkischen Ägäis und in weiteren Bereichen des Mittelmeerraumes populär ist. Diese blaue Perle wird verwendet, um die Verteidigung gegen

den abergläubischen bösen Blick zu gewährleisten. Vgl.: [http:// www.nazarbon-cugu.com/bosen_blickes.htm](http://www.nazarbon-cugu.com/bosen_blickes.htm) (15.11.2013) Internet 10.

Da noch viele Vorurteile gegenüber kleinwüchsigen Menschen aufgrund ihrer Körpergröße bestehen, entsteht dadurch eine Diskriminierung, die in der heutigen aufgeklärten Gesellschaft kein-en Platz mehr haben sollte.

Das Auge ist eines der wichtigsten und besonderen Sinnesorgane des Menschen. Es ermöglicht die visuelle Wahrnehmung der Umwelt. Um einen Bezug zur Mode herzustellen, habe ich mich zunächst mit der Betrachtung der Menschen auseinandergesetzt. Um unsere Blickwinkel aufzuspalten und die Menschen auf einer Augenhöhe zu erreichen, möchte ich die Gerechtigkeit und Toleranz in unserer Gesellschaft vertiefen. Die Diskriminierung der



noch immer viele Menschen, die mit Kleinwuchs leben, ausgesetzt sind, ist meiner Meinung nach mit dem Nazar (böser Blick) zu vergleichen. Ich bin der Auffassung, dass diese Ausgrenzung beseitigt werden sollte. Um diese Abwehr zu symbolisieren, habe ich in der Gestaltung meines Logos eine Assoziation zum blauen Glasauge herstellen wollen. Das Logo ist daher in den Kleidungsstücken, die für die Arbeit kreiert wurden, zu finden.

In der Kollektionsentwicklung war es mir äußerst wichtig, mit hochwertigen Materialien zu arbeiten, die öko-

Ziel und Wunsch von mir ist es einen Überblick über die Darstellung von kleinwüchsigen Menschen in der Mode zu vermitteln.

logisch fair produziert sind. Somit erkundigte ich mich über diverse Firmen, um eine Unterstützungsmöglichkeit im Designprozess zu erhal-



ten. Erstaunlicherweise bekam ich von Unternehmen positive Reaktionen, in dessen Folge sie mich mit Stoffen unterstützen. Glücklicherweise stieß mein Bachelorprojekt auf große Begeisterung, sowohl innerhalb als außerhalb der Hochschule. Dank der Nominierung meiner Professoren für bedeutende Design Wettbewerbe war es mir möglich, meine Kollektion diversen Fachjürs zu präsentieren, z. B. beim „German Design Award“ oder beim „Bayerischen Staatspreis für Nachwuchsdesigner“. Mein Weiterkommen bei den Hauptjüren des Bayerischen Staatspreises für Nachwuchsdesigner ist insbesondere zurückzuführen auf die umfangreiche und großartige Unterstützung zahlreicher Unternehmen während meines Schaffensprozesses. Auch freue ich mich, dass ich Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes bin, mein Masterstudium dadurch unterstützt wird, und meine Bachelorarbeit mit dem Förderpreis der Wilhelm Lorch Stiftung in der Textilbranche Anerkennung

in diesem Jahr (2015) bekam. Schließlich wurde die fertige Bachelorkollektion bei der Mercedes Benz Fashion Week in Berlin auf der Impuls_03 Graduate Show der HTW-Berlin SS2016 vorgestellt.

Ziel und Wunsch von mir ist es, einen Überblick über die Darstellung von kleinwüchsigen Menschen in der Mode zu vermitteln. Ich möchte dazu beitragen, dass die Akzeptanz der „Normalwüchsigen“ gegenüber kleinen Menschen, aber auch das eigene Verständnis der kleinwüchsigen Menschen für sich selbst wächst und möchte damit Vorurteile abbauen. Es ist mir wichtig, dass kleinwüchsige Menschen keine Personen aus Märchen sind oder Teil diskriminierender Zirkusauftritte werden. Laut dem BKMf e.V. leben in Deutschland ca. 100.000 Menschen mit Kleinwuchs.

Auch wenn diese Zahl sehr gering erscheint, ändert dies nichts an der Tatsache, dass sie ein Teil unserer Gesellschaft sind. Da wir vorgeben, in einer aufgeklärten Gesellschaft zu leben, und ich mich als zukünftige Modedesignerin auf die gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen einstelle, sie verstehen und vor allem Zusammenhänge finden möchte, um professionell und lösungsorientiert handeln zu können, möchte ich mich in meinem Masterstudium, an der





HTW in Berlin, aber auch für die weitere Zukunft mit diesem Projekt beschäftigen.

Mit dem zukünftigen Ziel, als Team mit auch kleinwüchsigen Menschen zusammenzuarbeiten, dadurch einen stärkeren sozialen Zusammenhalt zu gestalten und die Entwicklung von neuen Ideen und Lösungen gemeinsam voranzutreiben, Probleme zu klären, Antworten und Lösungen zu finden, zu teilen und neue Konzepte miteinander zu kreieren.

/ Sema Gedik

Weitere Informationen zum Projekt "Auf Augenhöhe"

Facebook: www.facebook.com/aufaugenhoehe.berlin

Instagram: [aufaugenhoehe.berlin](http://www.instagram.com/aufaugenhoehe.berlin)

Twitter: [twitter.com/aufaugenhoehe](http://www.twitter.com/aufaugenhoehe)

Graduation Show HTW BERLIN:

<http://www.kaltblut-magazine.com/auf-augenhoehe-mode-fur-kleinwuechsige-menschen/>

Dokumentation: Vimeo: <https://vimeo.com/144621385>

Interview: DRadioWissen: <http://dradiowissen.de/beitrag/kleidung-mode-fuer-kleinwuechsige>

Artikel:

Ze.tt: <http://ze.tt/mode-fuer-kleinwuechsige-mit-138-meter-auf-den-laufsteg/>

Die Tageszeitung: <http://m.taz.de/Mode-fuer-Kleinwuechsige/!5234354;m/>

Kaltblut:

<http://www.kaltblut-magazine.com/auf-augenhoehe-mode-fur-kleinwuechsige-menschen/>

Auf Augenhöhe - Erfahrung eines Models

Als ich das erste Mal von Semas Projekt gehört habe, war ich sofort begeistert, aber auch ein bisschen skeptisch und sehr neugierig. Ich hatte ja schon mein ganzes Leben Probleme mit der Kleidungssuche. Sema Gedik hat ihre Idee bei einem Wochenendtreffen des BKM e.V. vorgestellt und hat nach Models gesucht. Ich zeigte sofort Interesse, als Model zu arbeiten. Vom Körpermessen für die anfänglichen Konzepte, spektakuläre Fotoshootings mit schönen Locations und exklusive Events wie die Berliner Fashionweek und die Frankfurter

style award show, das Projekt Auf Augenhöhe bekommt mehr und mehr Aufmerksamkeit von den Medien und der Welt. Nach drei Jahren Zusammenarbeit mit Sema muss ich sagen, ich bin sehr stolz ein Teil dieses Projekt zu sein und freue mich auf viele weitere Jahre mit diesem Projekt.

Ich fühle mich sehr wohl als Model, weil das alles sehr neu und aufregend ist für mich, in eine Welt einzutauchen, wo nur die wenigen mitmachen können. Deswegen bin ich sehr

geehrt, ein Teil dieses Projektes zu sein. Und anderen Kleinwüchsigen zu zeigen, das auch Kleinwüchsige Models sein dürfen, nicht nur Normalgröße.

Ich hoffe sehr, dass wir mit diesem Projekt die Aufmerksamkeit von Modeindustrien, auf der Welt bekommen und dass wir bald eine Standard-Konfektionsgröße bekommen. Und nicht mehr auf die Kinderabteilung zugreifen müssen.

/ Mick Mehnert